

Jan-Felix Schrape

# Kommunikation und Partizipation im Social Web. Eine Übersicht

Fakultät für  
**Kultur- und  
Sozialwissen-  
schaften**

---

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einführung</b> .....	<b>5</b>
<b>2</b>	<b>Erwartungen an neue Medien im 20. Jahrhundert</b> .....	<b>7</b>
2.1	Klassische medienkritische Stimmen .....	7
2.2	Visionen um neue Medien in den 1970er/80er Jahren .....	10
2.3	Erwartungen an das frühe World Wide Web .....	13
<b>3</b>	<b>Diskurse um das ‚Web 2.0‘</b> .....	<b>20</b>
3.1	Prosumenten, Produzieren und die Weisheit der Vielen .....	21
3.2	Das Ende der Massenmedien? .....	25
3.3	Demokratisierung gesellschaftlicher Entscheidungsprozesse .....	28
3.4	Diskurstod, Big Brother und ‚digitaler Maoismus‘ .....	32
<b>4</b>	<b>Nutzungsmuster im deutschsprachigen Internet</b> .....	<b>35</b>
4.1	Gesamtbevölkerung .....	36
4.2	Altersgruppen .....	44
4.3	Soziale Milieus .....	49
<b>5</b>	<b>Kommunikation im Social Web</b> .....	<b>54</b>
5.1	Weblogs .....	54
5.2	Twitter .....	58
5.3	Social-Networking-Dienste .....	61
5.4	Videoportale .....	64
5.5	Wikipedia .....	67
5.6	Social Media als journalistische Recherchequellen .....	69
<b>6</b>	<b>Medientheoretische Implikationen</b> .....	<b>73</b>
6.1	Mikro-, Meso- und Massenmedien .....	74
6.2	Öffentlichkeitsebenen .....	77
6.3	Fallbeispiel I: Köhler-Interview .....	80
6.4	Fallbeispiel II: WikiLeaks und ‚Cablegate‘ .....	81
6.5	Fallbeispiel III: GuttenPlag-Wiki .....	83
6.6	Social Media und gesellschaftliche Wirklichkeitsbeschreibung .....	85
<b>7</b>	<b>Kollektive Formationen im Netz</b> .....	<b>90</b>
7.1	Individuelle, kollektive und korporative Akteure .....	91
7.2	Nicht-organisierte Kollektive: Crowds, Swarms, Publics .....	93
7.3	Kollektive Akteure: Communities, soziale Bewegungen .....	95
7.4	Technik und soziale Ordnung .....	97
<b>8</b>	<b>Demokratie und Zivilgesellschaft</b> .....	<b>99</b>
8.1	Petitionsverfahren .....	100
8.2	Fallbeispiel I: ‚Arabischer Frühling‘ in Ägypten .....	103
8.3	Fallbeispiel II: Occupy Wallstreet .....	107
8.4	Demokratisierung und Dezentralisierung? .....	110

<b>9</b>	<b>Ausblick: Social Web und Bildung</b> .....	<b>115</b>
9.1	Persönlichkeitsbildung.....	116
9.2	Medien- und Informationskompetenz.....	120
	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	<b>124</b>
	<b>Kleines Glossar zum Social Web</b> .....	<b>142</b>

# 1 Einführung

Das Internet hat als erstes „Universalmedium der Menschheitsgeschichte“ (Holland 1997: 26) bereits in den 1990er Jahren eine breite sozialwissenschaftliche Debatte zu seinen soziokulturellen, -politischen wie -ökonomischen Rückgen angestoßen, und das sogenannte ‚Web 2.0‘ hat entsprechende Diskussionen ab 2005 weiter befördert. Mit Blick auf die damit verbundenen, teilweise sehr weitreichenden Zukunftsvorstellungen die Übersicht zu behalten sowie zwischen tatsächlich gegebenen Trends und hochfliegenden Prophetien zu unterscheiden, erscheint allerdings nicht immer einfach: Zweifellos hat das Web die Informations- und Kommunikationsmuster unserer Gesellschaft in den letzten Jahren signifikant verändert, zur Herausbildung einflussreicher Konzerne wie *Google* oder *Facebook* sowie neuartiger sozialer Bewegungen wie *Occupy Wall Street* beigetragen und über Social Media wie *Twitter* (z. B. entlang des Hashtags *#aufschrei*) den Eingang neuer Themen in das öffentliche Bewusstsein befördert. Zugleich aber wird inzwischen auch offenbar, dass viele der an das Web geknüpften Veränderungserwartungen – wie beispielsweise die Auflösung der starren Rollenverteilungen zwischen Produzenten und Konsumenten, die technikinduzierte Demokratisierung gesellschaftlicher Entscheidungsprozesse oder ein allgemeiner Bedeutungsverlust der traditionellen Massenmedien – in ihrer Radikalität bis dato von den empirischen Entwicklungen nicht eingelöst werden konnten.

Eine kleine Navigationshilfe zur weiteren Beschäftigung mit dem gesellschaftlichen Wandel, der durch die Onlinetechnologien angestoßen worden ist, bietet dieser Studienbrief, der seinen Schwerpunkt auf die langfristigen Transformationsdynamiken legt, die aus den neuen Kommunikationsweisen im Netz resultieren. Der Band will einen kontextorientierten Überblick zum Social Web als soziotechnisches Phänomen vermitteln, das durch das Ineinandewirken vielfältiger gesellschaftlicher sowie technologischer Einflussfaktoren geprägt ist, und führt Schritt für Schritt in die damit verbundenen Diskurszusammenhänge ein: In *Kapitel 2* werden zunächst zentrale Visionen um neue Medien im 20. Jahrhundert (z. B. Kabelfernsehen, Bildschirmtext) sowie um das frühe World Wide Web vorgestellt, die als direkte Vorläufer der derzeitigen Erwartungen an das Social Web eingeordnet werden können. Anschließend beleuchtet *Kapitel 3* die Hoffnungen und Bedenken, die seit 2005 in der allgemeinen Öffentlichkeit wie auch in den unterschiedlichen sozialwissenschaftlichen Disziplinen mit dem ‚Web 2.0‘ verbunden werden, bevor in *Kapitel 4* anhand einschlägiger empirischer Studien die Nutzungsschwerpunkte und Präferenzen der deutschsprachigen Onliner insgesamt sowie der verschiedenen Altersgruppen und sozialen Milieus nachvollzogen werden. Daran anknüpfend diskutiert *Kapitel 5* entlang ausgewählter Fallstudien und Analysen die inhaltlichen Qualitäten der vielfältigen Angebote im ‚Web 2.0‘ (u. a. Wikis, Weblogs, *Facebook*, *Twitter*, *YouTube*), die Beteiligungsmotivationen der dort regelmäßig aktiven Onliner sowie die Austauschprozesse zwischen Social Web und professionellem Journalismus.

Ziel und Aufbau

Mit Rückbezug auf die Diskurse um die gesellschaftlichen Veränderungspotentiale der Online-Medien und die in den Kapiteln zuvor vollzogene Bestandsaufnahme zu den bislang tatsächlich gegebenen Dynamiken werden in *Kapitel 6* elementare medienwissenschaftliche Erklärungsmodelle für die empirisch beobachtbaren Nutzungsmuster vorgestellt. Dabei erfolgt zunächst eine Auseinander-

setzung mit den unterschiedlichen Wirkungsbereichen bzw. Einflussradien der verschiedenen Medienformen im Online- und Offline-Bereich, bevor das kommunikationswissenschaftliche Konzept der aufeinander aufbauenden Öffentlichkeitsebenen eingeführt wird und anhand von Fallbeispielen (z. B. *GuttenPlag-Wiki*, *WikiLeaks*) die Einflusspotentiale des Social Webs in der gesellschaftlichen Gegenwartsbeschreibung sowie die Beziehungen zwischen nutzergenerierten Inhalten und massenmedialen Angeboten herausgearbeitet werden. Danach werden in *Kapitel 7* online-zentrierte soziale Formationen, wie beispielsweise Schwärme, Crowds, Publics, E-Communities oder E-Movements, voneinander abgegrenzt und die mit ihnen einhergehenden erweiterten Handlungs- und Einflusspotentiale kollektiver Akteure herausgearbeitet, bevor in *Kapitel 8* mit Rückgriff auf weitere Fallbeispiele (‘Arabischer Frühling‘, *Occupy Wallstreet*) die Effekte der neuen Informations- und Kommunikationsstrukturen für Demokratie und Zivilgesellschaft erörtert werden. In *Kapitel 9* schließlich werden in einem Ausblick die Wirkungen des Social Webs auf die Persönlichkeitsbildung sowie die damit verbundenen veränderten Anforderungen an die individuelle Medien- und Informationskompetenz reflektiert. Insgesamt nimmt der vorliegende Text eine eher kritische Beobachtungshaltung ein, da der Bedarf an affirmativen Stimmen in den hier diskutierten Bereichen in den zurückliegenden Jahren bereits hinreichend gedeckt worden ist.